

# PRAXIS TEAM

# aktuell

Das Magazin der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg für Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen

Februar 2015



## Gut zu wissen

Die neue ZFA-Stellenbörse der LZK BW ist ab sofort online • S. 3

## Für die Praxis

Vorsicht ist besser als Nachsicht: Brandschutz in der Praxis • S. 4

## Prophylaxe

Auf Augenhöhe begegnen: Patienten mit Down-Syndrom • S. 6

## Finden – ausbilden – binden

Die Initiative „Mitarbeiter finden – ausbilden – binden“ erfährt eine stetige Weiterentwicklung und Aktualisierung. So hat die LZK Baden-Württemberg seit kurzem auf ihrer Homepage eine Stellenbörse für Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen eingerichtet. Unter [www.lzkbw.de/stellenboerse](http://www.lzkbw.de/stellenboerse) können sowohl Zahnarztpraxen eine Stellenanzeige schalten, als auch Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen ein Stellengesuch aufgeben. Wir hoffen auf einen regen Gebrauch!

Die Vertreterversammlung der LZK BW hat eine Anpassung der Vergütungsempfehlung für Zahnmedizinische Fachangestellte und für fortgebildete Mitarbeiter/innen beschlossen. Sie gilt ab 01.01.2015 und soll als Orientierung für Praxisinhaber/innen und Mitarbeiter/innen dienen. Nähere Details hierzu finden Sie rechts in den Nachrichten. Und nun viel Spaß beim Lesen!

Dr. Bernd Stoll  
Mitarbeiter/innen-Referent  
der Landes Zahnärztekammer  
Baden-Württemberg



## Beste Auszubildende LZK BW ehrt ZFA Vivien Lauer



Stv. Präsident Dr. Bernhard Jäger (links), Präsident Dr. Udo Lenke und stv. Geschäftsführer Thorsten Beck (rechts) mit Vivien Lauer

In diesem Jahr ehrte die Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg erstmals die landesweit beste ZFA-Auszubildende. So durfte sich Vivien Lauer, die ihren Abschluss an der Ludwig-Erhardt-Schule Karlsruhe gemacht hat, über ein schönes iPad Mini aus den Händen des LZK-Präsidenten freuen. Obwohl die junge Frau schon

während ihrer Ausbildung die Erfahrung gemacht hat, dass man in ihrem Beruf „nicht nach der Stechuhr arbeiten kann und pünktlich um 18 Uhr nach Hause gehen kann, weil man mit Menschen arbeitet“, schätzt sie gerade diesen Aspekt ihres Berufes besonders. „Die Arbeit mit und am Menschen macht mir am meisten Spaß“.

## Gute Neuigkeiten Vergütungsempfehlung angehoben

Die Vertreterversammlung der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg hat sich im Dezember letzten Jahres mehrheitlich dazu entschieden, die Vergütungsempfehlungen für Auszubildende und Zahnmedizinische Fachangestellte anzuheben.

So bewegt sich der Gehaltsrahmen zum 01.01.2015 für eine ausgelernte Zahnmedizinische Fachangestellte der Tätigkeitsgruppe I künftig zwischen 1.600 bis 2.150 Euro, der Tätigkeitsgruppe II

zwischen 1.780 bis 2.330 Euro, der Tätigkeitsgruppe III zwischen 2.050 bis 2.750 Euro und der Tätigkeitsgruppe IV zwischen 2.100 und 2.900 Euro.

**Mehr Infos: [www.lzkbw.de/Praxisteam/Berufsbild](http://www.lzkbw.de/Praxisteam/Berufsbild)**



## Neue Stellen suchen und finden

# Die neue ZFA-Stellenbörse der LZK BW

*Auf der Suche nach einer neuen Herausforderung? Die Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg hat im November dieses Jahres eine kostenlose Stellenbörse für Zahnmedizinische Mitarbeiter/innen ins Leben gerufen. Ein Blick lohnt sich!*

Auf der LZK-Website, unter [www.lzkbw.de/stellenboerse](http://www.lzkbw.de/stellenboerse) können Zahnmedizinische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Baden-Württemberg ab sofort sowohl nach passenden Stellenangeboten suchen als auch ein eigenes Stellengesuch eintragen. Dieser Service ist natürlich kostenlos.

### Neue Praxen finden

Um euch die optimale Suche nach einem neuen Arbeitgeber im zahnmedizinischen Bereich zu ermöglichen, stehen euch verschiedene Filtermöglichkeiten zur Verfügung. So findet ihr offene Stellen mit nur wenigen Klicks sor-

tiert nach Stellenart beziehungsweise Beruf und Ort angezeigt.

Jetzt müsst ihr euch nur noch bewerben! Wir wünschen viel Erfolg.

### Eigenes Stellengesuch

Die passende Stelle war leider noch nicht dabei? Kein Problem! Dann gebt doch einfach euer eigenes Stellengesuch ein.

Der Eintrag ist mit wenigen Klicks erledigt und – wenn ihr möchtet – völlig anonym, denn die Namensangabe ist in diesem Fall kein Muss.



Scannt den QR-Code mit eurem Smartphone und schaut doch gleich mal in die neue Stellenbörse...

Das Stellengesuch erscheint nach erfolgreicher Eintragung für vier Wochen in der Online-Stellenbörse.

Möchtet ihr nach Ablauf der Anzeigedauer die Anzeige erneut einstellen oder die Anzeige vor Ablauf der Veröffentlichungsfrist wieder löschen lassen, schickt einfach eine E-Mail an [info@lzk-bw.de](mailto:info@lzk-bw.de). Das LZK-Team hilft euch gerne weiter.

*Kristina Hauf*

The screenshot displays the website interface for the LZK BW job board. The main header includes the LZK logo and navigation tabs for PATIENTEN, ZAHNÄRZTE, PRAXISTEAM, and MITGLIEDER. The central content area is titled 'Stellenbörse | Online-Selbsteintragung' and contains instructions for posting a job or applying. A sidebar on the left provides navigation options like 'Zahnarztsuche', 'PRAXIS-Handbuch', and 'GOZ-Handbuch'. On the right, there are two overlapping form windows: 'Angaben zum Stellenangebot/Stellengesuch' and 'Kontaktinformationen'. The application form includes fields for 'Stellenangebot / Stellengesuch', 'Bereich', 'Stellenart / Beruf', 'Ort', 'Vollzeit / Teilzeit', and 'Ab Datum'. The contact form includes fields for 'Name', 'Straße', 'PLZ', 'Ort', 'Telefon', 'E-Mail', and 'Homepage'. A 'Eingabe überprüfen' button is visible at the bottom of the application form.

Die neue Stellenbörse der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg bietet die Möglichkeit, nach offenen Stellen für ZFA zu suchen sowie eine eigene Anzeige zu schalten



## Vorsicht ist besser als Nachsicht Brandschutz in der Zahnarztpraxis

*Hilfe, in der Praxis brennt's! Diese Situation mag vielleicht selten vorkommen, aber bei einem Brand kann es um Leben und Tod gehen – abgesehen natürlich von hohen Sachschäden. Jetzt gilt es, richtig und schnell zu handeln. Wisst ihr, ganz spontan, was im Ernstfall zu tun ist? Wir haben viele wichtige Pflichten und Tipps rund um den vorbeugenden und abwehrenden Brandschutz zusammengestellt.*

Zahnarztpraxen gehören gemäß BGR 133 zwar zu den Arbeitsstätten mit geringer Brandgefährdung. Trotzdem muss der Praxisbetreiber für den Ernstfall gewappnet sein. Insbesondere was Brände und Explosionen anbelangt, ist es laut §10 Arbeitsschutzgesetz seine Pflicht, entsprechende Maßnahmen zur Brandbekämpfung und Evakuierung der Beschäftigten zu treffen. Zum vorbeugenden Brandschutz gehören der bauliche, anlagen-technische und organisatorische Brandschutz. Zum abwehrenden Brandschutz zählen die Kernelemente Retten, Löschen und Bergen.

### Feuer! Was nun?

Bei einem Brand gilt es, rasch zu handeln, da sich schnell eine große Hitze und gefährliche Brand- und Rauchgase entwickeln. Deshalb muss jeder einzelne Mitarbeiter bereits vorher wissen, was im Brandfall zu tun ist. Ein aktueller Alarmplan muss daher an einem gut sichtbaren Standort – zum Beispiel in Nähe der Rezeption – angebracht werden und regelmäßiger Bestandteil der Mitarbeiterunterweisungen sein. Auf diesem stehen neben Hinweisen zum Verhalten im Brandfall auch die wichtigsten Notrufnummern.

### Schnell raus! Aber wie?

Ernstfälle passieren meist unerwartet – im Umkehrschluss muss immer damit gerechnet werden. So dürfen vorhandene Flucht- und Rettungswege und Notausgänge niemals verstellt werden, müssen immer leicht passierbar und dauerhaft gekennzeichnet sein, zum Beispiel mit lang nachleuchtenden Piktogrammen. Notausgänge müssen leicht zu öffnen sein. Auch Brandschutztüren dürfen nie verkeilt oder aufgebunden werden. Sind in eurer Praxis

alle Flucht- und Rettungswege und Notausgänge gekennzeichnet und auch für Patienten schnell zu entdecken?

### Vorausdenken! An was?

Durch ein paar organisatorische Maßnahmen ist es möglich, die Brandgefahr bereits im Vorfeld deutlich zu reduzieren. Als erstes müssen die Mitarbeiter im Rahmen einer Unterweisung unter anderem im Umgang mit Feuerlöscheinrichtungen vertraut gemacht werden. Am besten funktioniert das mit einer praktischen Übung.

### Löschmitteleinheiten bei geringer Brandgefährdung

Grundfläche bis	Löschmitteleinheiten
50 m <sup>2</sup>	6
100 m <sup>2</sup>	9
200 m <sup>2</sup>	12
300 m <sup>2</sup>	15
400 m <sup>2</sup>	18
500 m <sup>2</sup>	21
600 m <sup>2</sup>	24
700 m <sup>2</sup>	27
800 m <sup>2</sup>	30
900 m <sup>2</sup>	33
1000 m <sup>2</sup>	36
je weitere 250 m <sup>2</sup>	6

Dieses Wissen muss mindestens einmal pro Jahr aufgefrischt werden (Dokumentation!).

Eine weitere einfach realisierbare Maßnahme ist, entzündliche und brandfördernde Stoffe in der Praxis auf ein Minimum zu reduzieren: Das heißt, diese Stoffe lieber öfter nachbestellen, als riesige Vorräte zu horten! Nicht mehr benötigte entzündliche und brandfördernde Stoffe sollten fach- und sachgerecht entsorgt werden. Als weitere Maßnahme ist es sinnvoll, Elektrogeräte – insbesondere Hauselektrogeräte – nur auf einem schwer entflammaren Untergrund zu betreiben. Auch Kerzen sollten niemals unbeaufsichtigt brennen.

#### **Feuerlöscher! Aber wo?**

Rasches Handeln ist wichtig – ein Feuerlöscher muss schnell gefunden werden. Stellen, an denen sich eine Feuerlöscheinrichtung befindet, müssen gut sichtbar und stets leicht zugänglich sein, ansonsten sind diese dauerhaft mit lang nachleuchtenden Piktogrammen zu kennzeichnen.

Die Pflicht, in der Praxis gebrauchsfertige Feuerlöscher bereitzustellen, ist hoffentlich jedem Praxisbetreiber bewusst. Diese Feuerlöscher müssen außerdem dem Stand der Technik und den einschlägigen Normen in ihrer jeweils gültigen Fassung entsprechen. Sie müssen alle zwei Jahre durch eine befähigte Person überprüft werden. Die Anzahl der Löschmitteleinheiten ergibt sich zum einen aus der Grundfläche der Praxis, zum anderen aus der geringen Brandgefährdungsklasse, der Zahnarztpraxen zugeordnet sind. Ein Beispiel: Eine Praxis mit ca. 200 qm benötigt 12 Löschmitteleinheiten. Dabei hat auf jeder Etage mindestens

ein Feuerlöscher zu stehen. Doch was sind Löschmitteleinheiten? Jeder Feuerlöschertyp hat eine bestimmte Anzahl an Löschmitteleinheiten. Ein Feuerlöscher mit der Kennzeichnung 21 A zum Beispiel erbringt 6 Löschmitteleinheiten, einer mit der Aufschrift 27 A hat 9 Löschmitteleinheiten. Der Buchstabe A steht für die Brandklasse A, also für Brände fester Stoffe. Die Brandklasse B steht für Brände von flüssigen oder flüssig werdenden Stoffen und die Brandklasse C für Brände von Gasen etc. Es gibt jedoch auch Feuerlöscher mit geringerer und größerer Löschmitteleinkapazität. Schaut doch mal nach, was auf eurem Feuerlöscher steht!

#### **Löschen! Und wie?**

Jetzt heißt es: Nerven bewahren. Eigentlich ist es ganz einfach, mit einem Feuerlöscher umzugehen. Generell gilt: Das Feuer muss außerhalb von Gebäuden immer mit der Windrichtung gelöscht werden. Mit den Löscharbeiten sollte am besten vorne und vor allem unten begonnen werden, das Löschmittel sollte flächenförmig über den Brand verteilt werden. Den Feuerlöscher auf keinen Fall wahllos mitten in die Flammen einbringen. Beim Löschvorgang sollte darauf geachtet werden, dass nur so viel Löschmittel eingesetzt wird, wie benötigt wird, um für eventuelle Rückzündungen gewappnet zu sein. Größere Brände sollten idealerweise mit gleich mehreren Feuerlöschern gelöscht werden. Und nicht vergessen: Nach Benutzung des Feuerlöschers muss dieser unbedingt wieder befüllt und geprüft werden, um optimal auf den nächsten Ernstfall vorbereitet zu sein.

☞ *Kristina Hauf*

#### **AUF EINEN BLICK: Checkliste für die Praxis**

1. Sind die Mengen an entzündlichen und brandfördernden Stoffen in der Zahnarztpraxis auf ein Minimum reduziert?
2. Sind funktionsfähige und geeignete Feuerlöscheinrichtungen in ausreichender Zahl vorhanden?
3. Sind Feuerlöscheinrichtungen jederzeit schnell und leicht erreichbar?
4. Sind die Standorte der Feuerlöscher und sonstiger Brandschutzrichtungen deutlich (idealerweise lang nachleuchtend) gekennzeichnet?
5. Werden Feuerlöscher alle zwei Jahre überprüft?
6. Sind ausreichend viele Beschäftigte mit der Handhabung der Löscheinrichtungen vertraut?
7. Ist ein Alarmplan für den Brandfall vorhanden und sichtbar ausgehängt?
8. Werden Flucht- und Rettungswege und Notausgänge stets freigehalten?  
Lassen sich Notausgänge möglichst leicht öffnen?
9. Werden die Praxismitarbeiter über die Maßnahmen im Brandfall (Handhabung von Feuerlöschern, Alarmplan, Verhaltensregeln etc.) vor Arbeitsaufnahme und anschließend mindestens einmal jährlich unterwiesen?

## Auf Augenhöhe begegnen Patienten mit Down-Syndrom in der Zahnarztpraxis

*Der menschliche Körper ist sehr komplex. Bereits kleine genetische Veränderungen wirken sich elementar aus. Bei Menschen mit Down-Syndrom ist das Chromosom 21 nicht zweifach, sondern dreifach vorhanden. Mit diesem Gendefekt leben etwa 40.000 Menschen in Deutschland - und gehen natürlich auch regelmäßig zum Zahnarzt. Wie gehen wir am besten auf diese Patienten ein?*

Menschen mit Down-Syndrom besitzen meist ein sehr freundliches und gewinnendes Wesen und bereichern in besonderem Maße den Praxisalltag und unser persönliches Tun. Jede und jeder von uns kennt einen Menschen mit dem Down-Syndrom oder weiß zumindest, worum es sich dabei handelt und kennt zumindest die äußeren Merkmale des Down-Syndroms. Dazu zählen unter anderem das typische, rundliche Gesicht mit leicht auseinander stehenden, mandelförmigen Augen. Einige wissen aber nicht so recht, wie sie am besten mit diesen besonderen Patienten umgehen sollen. Denn wie häufig bei Menschen mit Behinderung, entspricht das kalendarische Lebensalter nicht dem körperlichen, geistigen und sozialen Entwicklungsalter. So kann es vorkommen, dass eine 25-jährige Patientin zwar körperlich diesem Alter entspricht, jedoch mit ihrem Schmeißer zur zahnärztlichen Behandlung erscheint.

### Auf Augenhöhe

Die zahnmedizinische Prophylaxe bei Menschen mit Down-Syndrom stellt an das behandelnde Praxisteam ganz besondere Anforderungen. Menschen mit Down-Syndrom

benötigen kein Mitleid, sondern eine Begegnung auf Augenhöhe. So muss die Bereitschaft gegeben sein, den Patienten in seiner Lebenswelt abzuholen. Dabei lernen sowohl Patient als auch Behandelnde voneinander. Generell sollte in einfacher Sprache gesprochen werden, also in kurzen Sätzen und gebräuchlichen Worten. Aber: Eine einfache Sprache ist keine Kindersprache.

### Andere Voraussetzungen

Der Mund von Menschen mit Down-Syndrom fällt oft durch eine schlaffe Muskulatur auf. Besonders die Zunge kann als „zu groß“ empfunden werden. Diese weniger bewegliche Zunge kann im frühen Kindesalter trainiert werden: Durch Förderprogramme wie Ergotherapie, Krankengymnastik, orofaziale Therapie kann eine Verbesserung des Muskeltonus erreicht werden. Bei der orofazialen Therapie werden unter anderem Castillo-Morales-Gaumenplatten mit Stimulationsperlen hergestellt. Dadurch entsteht immer wieder ein neuer Reiz. Diese Stimulation kräftigt den Zungenmuskel und stärkt die Lippenmuskulatur. Daraus wiederum erfolgt eine verbesserte Nasenatmung und die Infektanfälligkeit nimmt ab. Auch die Lautbildung profitiert davon.



Silvia Reichmann ist DH in einer Zahnarztpraxis in Kernen-Stetten

Es treten häufig Durchbruchverzögerungen sowie verkleinerte Zähne und Zapfenzähne auf. Oft sind die Oberkiefer nur sehr klein ausgebildet, so dass Kreuzbissituationen entstehen können.

Des Weiteren sind beim Down-Syndrom Grunderkrankungen zu beachten: Bei 40 bis 60 Prozent der Menschen mit Down-Syndrom werden Herzfehler diagnostiziert, die bei zahnärztlichen Eingriffen eine antibiotische Abdeckung erfordern. Daher sollte vor allen Behandlungsschritten, auch der Zahnsteinentfernung, die antibiotische Abschirmung mit den behandelnden Ärzten abgestimmt werden. Das Immunsystem von Menschen mit Down-Syndrom ist meist etwas geschwächt, so dass chronische Atemwegserkrankungen begünstigt werden. Auch in der Mundhöhle besteht durch diese genetische Immunschwäche ein erhöhtes Risiko, an einer rasch fortschreitenden Parodontitis – häufig um das 30. Lebensjahr – zu erkranken. Zähne gehen daher oft schon in jungen Jahren verloren, wenn keine konsequente Parodontitisprophylaxe betrieben wird.



Begegnung auf Augenhöhe: Es muss die Bereitschaft gegeben sein, den Patienten in seiner Lebenswelt abzuholen

### Zur Zahnpflege motivieren

Die geistigen Fähigkeiten von Menschen mit Down-Syndrom sind oft eingeschränkt. Die selbständige, eigenverantwortliche Zahnpflege kann nicht mit der nötigen Sorgfalt ausgeführt werden. Jedoch sollte die Mitarbeit der Patienten, wenn auch noch so gering, unbedingt erhalten und gefördert werden. Ideal wäre es hierbei, die geistigen und motorischen Fähigkeiten, aber auch individuelle Interessen der zu betreuenden Person in die Zahnpflege mit einzubeziehen.

So kann bereits durch Nachahmen, zum Beispiel durch gemeinsames Zähneputzen auf der Wohngruppe oder in der Familie die Motivation gesteigert werden. Des Weiteren können Vergleiche aus dem Alltag helfen, da Menschen mit Down-Syndrom hierfür häufig begeisterungsfähig sind. Ein Autointeressierter kann beispielsweise durch eine Assoziation mit einer Waschstraße motiviert werden, länger und gründlicher Zähne zu putzen. Auch kann ein Musikfan für die Dauer seines Lieblingsliedes bei der Bürste gehalten werden. Der Phantasie sind hier keine

Grenzen gesetzt. Oft führen bereits solche kleinen Hilfestellungen zu großen Verbesserungen bei der Mundhygiene. Es hat sich außerdem bewährt, Menschen mit Down-Syndrom nach deren Fähigkeiten und motorischen Möglichkeiten mit dem Zähne putzen beginnen zu lassen und dann unterstützend nachzuputzen.

### Betreuer/innen instruieren

Familienangehörige und Betreuer von Wohngruppen profitieren von der fachlichen Unterstützung des Zahnarztpraxisteams. Ehrliche und konstruktive Kritik wird gut angenommen und ein Lob bekommt dadurch auch eine nachhaltige Wirkung.

Betreuer von Wohngruppen sind meist in einer sehr angespannten personellen Situation. Oft sind daher Tipps hilfreich, die den Tagesablauf entspannen. Es kann aufgezeigt werden, dass Zähne putzen nicht immer zu den üblichen Zeiten, morgens nach dem Frühstück, abends nach dem Abendessen, stattfinden muss. Alternativ können die Zähne auch am späten Nachmittag gründlich und in

Ruhe geputzt werden, um den abendlichen Ablauf zu entlasten. Grundsätzlich sollten Empfehlungen für die Zahnpflege einfach, gut nachvollziehbar und realisierbar sein. Dabei können auch schriftliche Anweisungen an die Betreuer in Wohnrichtungen hilfreich sein. Durch verschiedene Dienstzeiten im Betreuungsteam kann damit Transparenz und Einheitlichkeit geschaffen werden.

### Vertrauen schaffen

Letztlich liegt der Schlüssel für eine erfolgreiche lebenslange Prophylaxe in der persönlichen und vertrauensvollen Beziehung zum Prophylaxeteam.

Die gelungene Zahnpflege hat anerkanntermaßen positive Folgen für die Zahngesundheit: Schmerzen, die oft nicht von Menschen mit geistiger Behinderung mitgeteilt werden können, werden unwahrscheinlicher und es werden weniger zahnärztliche Maßnahmen wie Füllungen oder Kronen nötig. Die Freude am Essen bleibt erhalten und ein gepflegtes Gebiss ohne Mundgeruch hat für Außenstehende eine positive Wirkung.

✉ DH Silvia Reichmann



Mit Unterstützung des Schmusebärs wird die Behandlung gleich viel angenehmer

## Veranstaltungs-Tipp

### Karlsruher Tag der ZFA

Der Karlsruher Tag der Zahnmedizinischen Fachangestellten sowie die Karlsruher Konferenz finden dieses Jahr unter dem Motto „Ästhetik im Blick – der Blick für Ästhetik“ statt.

Die Referenten nähern sich der Ästhetik aus verschiedenen Richtungen der Zahnheilkunde sowie durch Themen rund um die Abrechnung und die neuen Medien.

☞ **Freitag, 20. März 2015**  
**9.15 Uhr - ca. 17.00 Uhr**  
**Stadthalle Karlsruhe**

Ab 19:30 Uhr: Karlsruher Abend in der Palazzo Halle am Westbahnhof mit der Verleihung des Walther-Engel-Preises 2015.

☞ **Mehr Infos: [www.za-karlsruhe.de](http://www.za-karlsruhe.de)**



## Buch-Tipp

### Eines Tages, Baby

Ein Video aus dem Sommer 2013: Im Rahmen des 5. Bielefelder Hörsaal-Slams tritt eine junge Frau ans Mikrofon. Sie singt eine Zeile eines bekannten Ohrwurms aus den aktuellen Charts und dann legt sie los. Ihr Slam-Text ergreift den Raum und trifft die Anwesenden unweigerlich ins Herz. Und dann beginnt in den Sozialen Netzwerken Anfang des Jahres 2014 das, was man gemeinhin als Hype bezeichnet: Julia Engelmann, so heißt die Studentin aus Bremen, wird mit ihrem „One Day/Reckoning Text“ zum ersten viralen Hit der Netzgemeinde des Jahres. Das Video verbreitet sich explosionsartig und wird binnen weniger Wochen über 5 Millionen Mal geklickt. Fünfzehn ihrer Slam-Texte hat Julia Engelmann jetzt in einem Buch versammelt, garniert mit eigenen Illustrationen.

☞ **Mehr Infos: [www.facebook.com/juliaengelmannofficial](http://www.facebook.com/juliaengelmannofficial)**



Julia Engelmann  
 Eines Tages, Baby

Taschenbuch,  
 96 Seiten,  
 ISBN: 978-3-442-48232-0  
 € 7,00  
 Verlag: Goldmann



LANDESZAHNÄRZTEKAMMER  
 BADEN-WÜRTTEMBERG  
 LZK Körperschaft des öffentlichen Rechts

Die Kammer  
 IHR PARTNER

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg  
 Albstadtweg 9  
 70567 Stuttgart

Tel. 0711 / 22845-0  
 Fax 0711 / 22845-40

E-Mail: [info@lzk-bw.de](mailto:info@lzk-bw.de)  
[lzk-bw.de](http://lzk-bw.de) | [facebook.com/lzkbw](https://facebook.com/lzkbw)  
[youtube.com/lzkbw](https://youtube.com/lzkbw)

### Redaktion

Kristina Hauf, Andrea Mader

### Autoren dieser Ausgabe

Kristina Hauf, Andrea Mader, Silvia Reichmann,  
 Dr. Bernd Stoll

### Layout

Kristina Hauf

### Bildnachweis

LZK-Bildarchiv, Akademie Karlsruhe, Fotolia, Angela Mückusch (Titel), Silvia Reichmann, Verlag Goldmann